

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile mit 15 Wörtern. Bei Wiederholung oder Mengenabzug wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1,50 (einschl. 20 Wp. Tragelohn). Halbmonatlich RM. 0,75. Bei Postbezug RM. 1,50 (einschl. 18 Wp. Zeitungsgeld) zuzügl. 36 Wp. Postgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Wp. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Leberstr. 23. Postfachkonto Amt Stuttgart, 13 447. Postfachschloß 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 24. November 1941

Nr. 2.6

Das Testament Peters des Großen: Deutschland sollte Protektorat werden

Ein durch die Geschichte bestätigtes furchtbares Dokument der russischen Drohung gegen Europa - Lenin und Stalin als Willensvollstrecker des ungeheuerlichen Planes

Brüssel, 23. November. Im Zusammenhang mit den Feststellungen der deutschen Presse über die imperialistische Politik Rußlands während der letzten 250 Jahre ist eine Veröffentlichung der Brüsseler Zeitung „Le Pays Néel“ interessant, in der der Wortlaut des berühmten und in den Pressekommentaren des öfteren zitierten Testaments Peters des Großen wiedergegeben wird.

Das Dokument gliedert sich in ein Vorwort und in 14 Punkte, in denen die Grundsätze der russischen Politik, wie sie im Verlauf der letzten zwei Jahrhunderte von allen russischen Regierungen einschließlich der Sowjetmacht tatsächlich gegenüber Europa befolgt worden ist, mit einer überraschenden Deutlichkeit ausgesprochen sind. Der von „Le Pays Néel“ wiedergegebene Text des Testaments hat folgenden Wortlaut:

Vorwort

Im Namen der hochheiligen und unteilbaren Dreieinigkeit! Wir, Peter, an alle unsere Nachkommen und Nachfolger auf dem Thron in der Regierung der russischen Nation. Der große Gott, dem wir unsere Existenz verdanken und der uns beständig erleuchtet hat mit seinem Licht und uns seinen göttlichen Beistand geliehen hat, gestattet mir, das russische Volk als zur zukünftigen Herrschaft über ganz Europa berufen anzusehen.

Ich gründe diesen Gedanken darauf, daß die europäischen Nationen größtenteils in ein Stadium der Greisenhaftigkeit getreten sind, das an völlige Altersschwäche grenzt und daß sie deshalb leicht und zweifellos durch ein junges und frisches Volk erobert werden können, sobald dies seine ganze Kraft und Reife erreicht hat.

Ich sehe diese zukünftige Unterjochung der Länder des Westens und Ostens durch den Norden als eine periodisch wiederkehrende, im Rate der Vorsehung beschlossene Bewegung an, die auf diese Weise bereits das römische Volk durch die Invasion der Barbaren verjüngt hat. Diese Wanderungen der Nordländer sind wie die Milieberschwemmungen, die zu gewissen Zeiten mit ihrem Schlamm die ausgedehnten Länderregionen Ägyptens befruchten. Ich habe Rußland einem Bache gleich vorgefunden und werde es einem Strome gleich hinterlassen, meine Nachfolger werden daraus ein gewaltiges Meer machen, das dazu bestimmt ist, das heruntergekommene Europa zu befruchten, und dessen Wogen trotz aller Dämme, die schwache Hände ihm werden zieleben können, diese überfluten werden. Um meine Nachfolger es verstehen, ihrem Lauf die erforderliche Richtung zu geben. Deswegen hinterlasse ich ihnen die folgenden Unterweisungen. Ich empfehle sie ihrer Aufmerksamkeit und ihrer ständigen Beachtung.

I.

Das russische Volk ist in einem beständigen Kriegszustand zu erhalten, damit der Soldat stets kriegsgewohnt und in beständiger Erregung bleibt. Ruhe ist dem Reich nur zu gönnen zur Verbesserung seiner

Finanzen und zur Erneuerung seiner Heere, worauf dann die geeigneten Augenblicke zu neuem Angriff auszuwählen sind. Auf diese Weise muß immer der Frieden und der Krieg und dieser dem Frieden dienen im Interesse der Vergrößerung und des zunehmenden Gebührens Rußlands.

II.

Von den fortgeschrittenen Völkern Europas sind mit allen nur möglichen Mitteln Heerführer während des Krieges und Gelehrte während des Friedens heranzuziehen, damit das russische Volk der Vorteile anderer Nationen teilhaftig wird, ohne selber etwas einzubüßen.

III.

Rußland hat sich in alle europäischen An- gelegenheiten und Wirren jeglicher Art einzumischen, insbesondere aber in diejenigen Deutschlands, an dem es als nächstem Nachbarn auch das meiste Interesse hat.

IV.

Polen muß geteilt werden, indem man dort Unruhe und Eifer sucht beständig wach hält. Die Mächtigen müssen durch Geld gewonnen, die Reichstage beeinflusst und bestochen werden, damit man die Königswahl leiten kann. Anhänger Rußlands müssen gewählt und dann von ihm in Schutz genommen werden. Seine Truppen müssen dann einmarschieren und sich so lange aufhalten, bis sich Veranlassung bietet, sie ganz dort zu lassen. Bereiten die Nachbarmächte Schwierigkeiten, dann muß man sie durch Aufteilung des Landes zufriedensstellen, bis man ihnen wieder nehmen kann, was man ihnen gegeben hat.

V.

Schweden muß so viel Land wie möglich abgenommen und es dahin gebracht werden, daß es Rußland angreift, damit man dann einen Vorwand zu seiner Unterjochung hat.

Fortsetzung auf Seite 2

Schwere Verluste der Briten in Nordafrika

Ueber 260 Panzerwagen vernichtet - Ausfallversuche aus Tobruk zurückgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 23. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront wurden weitere Angriffserfolge erzielt.

Im Seegebiet um England wurden in der vergangenen Nacht zwei Handelschiffe mittlerer Größe durch Bombentreffer schwer beschädigt. Mit dem Verlust eines dieser Schiffe ist zu rechnen. Weitere Luftangriffe richteten sich bei Tage gegen Industrieanlagen in Schottland. In der letzten Nacht wurden Hafengebiete an der englischen Südküste erfolgreich bombardiert.

In Nordafrika haben die deutsch-italienischen Verbände in erfolgreichen Kämpfen mit den aus südostwärtsiger Richtung vorgehenden britischen Kräften über 260 Panzerkampfwagen und rund 200 gepanzerte Fahrzeuge vernichtet. Starke, durch Panzer unterstützte Ausbruchversuche der Besatzung von Tobruk wurden durch die italienischen Einschließungskräfte abgewiesen. In heftigen Luftkämpfen verlor der Gegner 25 Flugzeuge. Durch Luftangriff auf einen britischen Flugstützpunkt wurden mehrere Bombenflugzeuge am Boden zerstört. Die Schlacht in Nordafrika dauert unter schweren Kämpfen an.

Ueber die Schlacht in Nordafrika heißt es im italienischen Wehrmachtsbericht: Unsere Divisionen wiesen alle Angriffe des Gegners ab, der neue und schwere Verluste erlitt. Die Division Ariete allein hat in

den bisherigen Kämpfen dieser Tage über 250 Panzerfahrzeuge zerstört, darunter 55 Kampfwagen, und einige hundert Gefangene gemacht. Die deutschen Divisionen haben britischen Panzereinheiten in hartem Kampf erhebliche Verluste zugefügt. Es wurden u. a. mehr als 200 Kampfwagen zerstört.

An der Tobruk-Front haben die deutschen und italienischen Truppen zahlreiche gegnerische Kampfwagen zur Strecke gebracht und dem Gegner bei der Vereitelung aller Ausfallversuche aus Tobruk große Verluste zugefügt.

Im Verlauf der Erdkämpfe dieser Tage hat unsere Luftwaffe und unsere Bodenabwehr bisher insgesamt 15 englische Flugzeuge abgeschossen. Die Flakbatterien der Division Nowia schossen weitere zwei feindliche Flugzeuge ab. Acht eigene Flugzeuge gingen verloren. Eine motorisierte Kolonne des Feindes, die isoliert in der Cyrenaika-Wüste vorging, wurde von italienischen und deutschen Luftwaffenverbänden festgesetzt und angegriffen. Ueber hundert Panzerkraftfahrzeuge und Lastkraftwagen wurden getroffen und in Brand gesetzt.

Zwei unserer im östlichen Teil des mittleren Mittelmeeres operierenden Torpedoboote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Luigi Franzoni und Kapitänleutnant Luigi Balducci versenkten mit Wasserbomben ein feindliches Unterseeboot.

Neue Ausbruchversuche aus Leningrad zurückgeschlagen

Die Hälfte der angreifenden Bolschewisten blieb im deutschen Feuer liegen

Berlin, 23. November. Die Bolschewisten unternahmen wieder einen ihrer vergeblichen Ausbruchversuche aus dem belagerten Leningrad. Von etwa 1000 angreifenden sowjetischen Soldaten, die über die zugesehene Neva sich den deutschen Stellungen zu nähern versuchten, blieben mehr als 500 im Feuer der deutschen Truppen liegen, während der Rest sich auf seine Ausgangsstellungen zurückzog.

Einen weiteren Ausbruchversuch gegen den gleichen Divisionsabschnitt bereiteten die Bolschewisten durch starkes Artilleriefeuer vor. Sie wurden jedoch wiederum unter erheblichen Verlusten zurückgeschlagen. Einige hundert Gefangene fielen dabei in deutsche Hand. Artillerie des deutschen Heeres nahm kriegswichtige Anlagen in Leningrad unter wirkungsvollem Feuer.

An mehreren Stellen im Nordabschnitt der Ostfront versuchten die Bolschewisten mit Unterstützung von Panzerkampfwagen, die deutschen Linien zu durchbrechen. Die Sowjets wurden unter hohen Verlusten zurückgeschlagen. Von 15 angreifenden Panzerkampfwagen wurden insgesamt 13 durch die deutsche Abwehr vernichtet.

Die deutsche Luftwaffe führte mehrere erfolgreiche Angriffe im Abschnitt der Murmanbahn durch. In mehreren Wellen fügten unter Jagdflug geflogene Angriffe den Bolschewisten erhebliche Verluste zu. Zahl-

reiche Bereitstellungen der Sowjets wurden völlig zerlegt. Gefangenenanlagen bestätigten, daß die Sowjets in diesem Abschnitt hohe Verluste an Toten und Verwundeten erlitten haben.

Truppen des deutschen Heeres brachten bei der erfolgreichen Abwehr zäher bolschewistischer Gegenangriffe in einem Abschnitt des nördlichen Teiles der Ostfront in der Zeit vom 14. bis 20. November 2500 Gefangene ein.

Bei Sewastopol unternahmen die Bolschewisten mehrere Gegenangriffe gegen den Abschnitt einer deutschen Infanterie-Division. Unter blutigen Verlusten wurden die Sowjets zurückgeschlagen, wobei sie allein bei den Kämpfen um eine Ortschaft 400 Tote verloren.

Morgen Staatsakt in Berlin

Manifestation der antibolschewistischen Front
Berlin, 24. November. Anlässlich des Jahrestages des Abchlusses des Antikominternpaktts vom Jahre 1936 werden am 24. und 25. November zahlreiche führende Staatsmänner der im antibolschewistischen Kampf vereinten Mächte in Berlin eintreffen, um ihrem Kampfeswillen gegen den Weltbolschewismus Ausdruck zu verleihen. Die Zusammenkunft der Staatsmänner beginnt am Dienstag mit einem feierlichen Staatsakt.

Oberst Mölders -
heldisches Symbol dieses Krieges



(Bild: Archiv - Sch.)

Berlin, 23. November. Der Inspekteur der Jagdflieger, Oberst Werner Mölders, ist am 22. November auf einem Dienstoffflug mit einem Kurierflugzeug, das er selbst nicht steuerte, bei Breslau tödlich abgestürzt. Vom Feinde unbefragt, stand der Sieger in 115 Luftkämpfen auf so tragische Weise den Fliegertod.

Die Leistungen und Erfolge dieses von glühendem Kampfesgeist befehlten erst 28-jährigen Offiziers sind ohne Beispiel. In Würdigung der einmaligen Verdienste des Obersten Mölders hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verfügt, daß das bisher von Mölders zu so gewaltigen Siegen geführte Jagdgeschwader in Zukunft seinen Namen trägt. Der Führer hat für Oberst Mölders ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Die deutsche Luftwaffe verliert in Oberst Werner Mölders einen ihrer Besten, dessen fühner Mut, entschlossene Einsatzbereitschaft und vorbildliche Kameradschaft ihm die Herzen seiner Fliegerkameraden eroberte. Das deutsche Volk aber und vor allem die deutsche Jugend verlieren in Werner Mölders einen ihrer großen Nationalhelden, an dem sie mit Verehrung, Bewunderung und Liebe hängen. Die ganze deutsche Nation steht tief erschüttert an der Bahre ihres Werner Mölders, erfüllt von tiefer Trauer über den allzu frühen Tod dieses Unsterblichen, erfüllt aber auch von Stolz auf diesen tapfersten ihrer Söhne.

Werner Mölders wurde am 18. März 1913 in Gelsenkirchen als Sohn eines Studienrates geboren. Er trat 1931 in das Infanterieregiment 2 ein. 1934 wurde er zum Leutnant befördert. Als im Jahre 1935 die deutsche Luftwaffe neu gegründet wurde, trat er zu dieser über. Als Angehöriger der Legion Condor war er in Spanien im Kampf gegen den Bolschewismus mit 14 bestätigten Abschüssen der erfolgreichsten Jagdflieger der Legion. Im März 1939 wurde er zum Kommandeur einer Jagdgruppe ernannt. Nach seinem 20. Abschluß im Kampf gegen England verlieh ihm der Führer im Mai 1940 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Mit über 50 Gefamtschüssen, davon 26 an der Westfront, stand er im Oktober 1940 an der Spitze der deutschen Jagdflieger. Als zweiter Offizier der deutschen Wehrmacht erhielt er aus Anlaß seines 40. Luftfluges das Eichenlaub zum Ritterkreuz. Durch Verlegung seines Geschwaders an die Ostfront waren ihm besondere Erfolge ermöglicht worden. Vom 22. Juni bis zum 17. Juli schloß sein Jagdgeschwader 500 Sowjetflugzeuge bei nur drei eigenen Verlusten ab und konnte damit insgesamt 1200 Luftflüge verzeichnen. Am 23. Juni verlieh der Führer Major Mölders in Anerkennung seines erfolgreichen Einsatzes die Schwerter zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub. Nach Abschluß des 82. Gegners übertraf Mölders sogar die Erfolge des besten Weltkriegsfliegers Manfred von Richthofen. Am 17. Juli erlebte Mölders allein bei einem Luftkampf fünf Sowjetflugzeuge; damit hatte er im Verlauf des Krieges insgesamt 101 Luftflüge erzielt. In Würdigung dieser außerordentlichen Erfolge verlieh der Führer am 16. Juli 1941 Werner Mölders als erstem Offizier der deutschen Wehrmacht die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Schwertern und Brillanten.



Reichsleiter Amann 50 Jahre alt
Zu unserem Artikel auf Seite 2 (Bild: J. S. Bauer)

Aus Stadt und Kreis Calw

Das größte Kapital

Von den alten Stichen, die wir über Friedrich den Großen haben, beweisen diejenigen besonders stark, die ihn vor seinen Bauern zeigen, während sich im Hintergrund eine weite ebene Landschaft dehnt, die genau derjenigen gleicht, die wir nun im Osten wiedergewonnen haben. Er hat einmal gesagt, wenn es gelinge, dort, wo vorher keine Halme gediehen, Korn wachsen zu lassen, der habe mehr als eine Schlacht gewonnen. Nach diesem Grundsatze begann er seine neuen Provinzen aufzubauen. Und daß während der Polizeit im Regau der deutsche Bevölkerungsteil sogar noch stieg, ist ihm zu verdanken. Denn hier handelte es sich um die alten Bauerngeschlechter, die er ansäßig gemacht hat.

Dabei wußte er auch, wie man mit den Menschen umgehen müsse, um sie einsatzfähig zu machen. Das größte Kapital, das ein Volk besitzt, sei der Mensch, so hat er gesprochen, als ob er ein Mann unserer Zeit wäre, die ihm besonders nahe ist. Er und kein anderer hat die Grundlagen für die Aufhebung der Leibeigenschaft gelegt, und was beim Privatbesitz damals noch nicht zu erreichen war, das tat er auf seinen eigenen Gütern: die Domänenarbeiter wurden befreit, und dazu wurde die Folter abgeschafft, denn die Grundlage aller Siege ist die freiwillige Erfüllung der Pflichten aus eigener Überzeugung.

Auch er war ein absoluter Menschenführer. Das aber kann nur einer sein, der früher selber im Volk und mit dem Volk gearbeitet hat. Menschenbehandlung und Landbebauung lernte er aber als junger Mann bei der Küstriner Domänenkammer. Er brauchte nur aus der Erinnerung zu schöpfen und seine Menschenereignisse sprechen zu lassen, um sich zu den Leistungen zu befähigen, die bis in unsere Zeit wirken.

Darum ist es gut, sein Werk immer vor Augen zu behalten. Denn die Handlungen der Großen, die heute leben und die einmal waren, müssen die Richtschnur für unser Handeln bis in die fernste Zukunft sein. S. G.

Umsiedler müssen sich sofort melden!

Die Deutsche Umsiedlungs-Trennhand-Gesellschaft, Berlin W 8, Mohrenstraße 42-44, die den Vermögensausgleich für die Umsiedler durchführt, kann in vielen Fällen noch immer nicht die Verbindung mit den Umsiedlern aufnehmen, weil ihr die Anschriften fehlen. Sie fordert daher dringend alle Umsiedler auf, die ihren jetzigen Wohnsitz der Deutschen Umsiedlungs-Trennhand-Gesellschaft noch nicht mitgeteilt haben, dies im eigenen Interesse sofort auf einer Postkarte zu tun und ihr jede eintretende Adressenänderung mitzuteilen. Die Postkarte soll enthalten: Familienname, gegebenenfalls Mädchennamen der Frau, Vornamen, Geburtsort, Geburtsdatum, Beruf, Umsiedler oder Rückkehrer-Anscheidungsnummer (wenn vorhanden: Umsiedlungsnummer), genaue Adresse im Herkunftsland, genaue gegenwärtige Anschrift.

Von der Handwerkskammer Reutlingen

Vorstands- und Beiratsitzung — Ehrungen

Unter Leitung des Vorsitzenden der Handwerkskammer, Vogt-Hochdorf, fand in der letzten Woche eine Vorstands- und Beiratsitzung der Kammer in Reutlingen statt. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden gab Syndikus Eberhard einen umfassenden Geschäftsbericht, aus dem entnommen werden konnte, daß gerade die kriegswirtschaftliche Tätigkeit der Kammer von Monat zu Monat zunahm. Diese Arbeit ergibt sich namentlich auch aus dem wichtigen Gebiet des Arbeitseinsatzes des Handwerks u. der Rohstoffbewirtschaftung.

Was kochen wir morgen?

Dienstag: Frühstück: Heiße Milch, Vollkornbrot, Marmelade. — **Mittag:** Gemüsesuppe, Fleischsuppe, Apfelfompott. — **Abend:** Meerrettichkartoffeln, roher Rote-Rüben-Salat, Brombeerblättertée.

Mittwoch: Frühstück: Saferlodenuppe mit Milch, Vollkornbrot. — **Mittag:** Pfefferlinsenuppe, Pavriagulasch, Spähle. — **Abend:** Geröstete Spigale (Hefe), Endivien-salat, Pfefferminztee.

Donnerstag: Frühstück: Sagedukente, Vollkornbrot, Butter. — **Mittag:** Gebrannte Mehlsuppe, roter Wirsing, Kartoffelsuppe. — **Abend:** Gebackene Kartoffelsuppe (Hefe), Krüchloß aus Gelben Rüben, Rote Rüben, Rettich, Hauske.

Freitag: Frühstück: Malzlaffee, Milch, Vollkornbrot, Marmelade. — **Mittag:** Nudelbrot, Spinatpuding, Tomatentunke, Schallkartoffeln. — **Abend:** Sellerieflüchle, Kartoffelsalat, Aderalat, Kernleste.

Samstag: Frühstück: Müsli mit Nüssen, Anisbrot. — **Mittag:** Rauschsuppe, helles Kartoffelgemüse, Fleischflüchle, Endivien-salat. — **Abend:** Schallkartoffeln, Kräuterquark, Brombeerblättertée.

Empfehlenswerte Rezepte für vier Personen
Lachsudelauflauf. Zutaten: 375 Gramm Auda, 4 bis 5 große Lauchzwiebel, 20 bis 30 Gramm Fett, 1 Gl. ½ Liter Milch, Salz, 2 Eßlöffel



Der Geschäftsführer betonte, daß die Zusammenarbeit mit den militärischen und zivilen Dienststellen — namentlich auch mit dem Landeswirtschaftsamt — eine enge und daß bei diesen Stellen recht viel Verständnis für die Erhaltung des selbständigen Handwerks vorhanden sei. Ueber die Lage im Müllerhandwerk berichtete stellv. Müllerobermeister Rau, Tübingen, und für das Fleischerhandwerk Fleischerobermeister Flad, Reutlingen. Sodann gab als Mitglied des Rechnungsprüfungsausschusses Uhrmacherobermeister Lachemann, Reutlingen, einen Bericht über das Ergebnis der Jahresrechnung 1940-41. Der Beirat nahm die Jahresrechnung entgegen.

Im Anschluß an die Arbeitstagung fand die Ehrung von Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern aus wirtschaftlich wichtigen Handwerksbetrieben durch den Leiter des Landeswirtschaftsamts statt in Anwesenheit von Vertretern der DAF. Oberreg. Rat Zimmer gab zuerst einen interessanten Einblick in die kriegswirtschaftlichen Verhältnisse, in das Gebiet des Arbeitseinsatzes und der Rohstoffe. Er würdigte am Schluß die Verdienste all der Männer, die sich eingesetzt hatten, um ihnen für ihren persönlichen Einsatz zu danken und im Namen des Herrn Reichswirtschaftsministers und des

Gedanken um die Feldpost

Spät ist die Stunde, aber immer noch brennt das Licht über dem klogigen Tisch in der niedrigen Stube. Die Bäuerin schreibt, hart und schwer rumpelt Wort um Wort aus ihrer Feder und fügt sich so zum Feldpostbrief, der dem Mann vom Geborgenheit der Ernte Kunde gibt, vom Tun der Kinder und vom Leben in seinem kleinen Hause.

Und er, der auf fernen Straßen marschiert, wird etliche Zeit später an der geschwärzten Ruine eines Hauses lehnen, er wird den Brief in den Händen halten und dankbar jene Zeilen lesen. Er wird die Augen schließen und so aus einem kurzen Träumen von der geliebten Heimat neue Kraft schöpfen zu neuer Tat.

Mit schäumender Gewalt prallen die Wellen eines Stromes an die Pfähle der neuen Brücke. In schwerer, übermenschlicher Arbeit ist diese Brücke geworden; nun rollt in unaufhörlichem Zug der stählerne Troß der Sieger darüber hin. Auf einem der reistlichen Pfähle aber, die Art noch zu Füßen, sitzt ein junger Pioniersoldat und schreibt nach Hause, er schreibt Worte vom Kampf und herrlichen Sieg und tausend freudige Grüße.

Und in einer Stadt im Herzen des Reiches harret eine bangende Mutter; nach einer Reihe von Tagen empfängt sie jenen flüchtigen Brief, und aus ihrem Bangen um den Sohn wächst neue Zuversicht.

Du weißt, wer sich all dieser Briefe annimmt, wer sie aus dem Dröhnen der Schlachten heimbringt zu dir in die behütete Heimat. Du weißt, in wessen Hände du dem beschriebenen Blätter legst, nachdem du sie sorgsam umhüllt und mit dem Namen und einer Nummer versehen hast. Du hast dieses einfache, bescheidene Wort selbst schon hundertmal in diesem Krieg geschrieben und gesprochen: Feldpost.

Oh, es geht nicht darum, der Feldpost Lorbeeren zu winden, du sollst ihr nur einmal einen kleinen Gedanken weihen. Du wirst alsbald aus dir selbst heraus ein wenig Bewunderung finden für die Leistungen jener grauen Männer, die das FP auf der Achselklappe tragen. Auch sie sind in ihrer Gesamtheit eine Armee, die mitkämpft in diesem großen Ringen, eine Armee, die Glück und Freude hin- und herträgt zwischen Front und Heimat.

Du gibst deinen Brief beim Schalter des Postamtes hinein und sagst zu dem Beamten leise:

Herrn Wirt. Wirtschaftsministers eine Anzahl Ehrungen vorzunehmen.

Dienstanricht. Versetzt wurde Reichsbahnobersekretär Seizer in Wildbad nach Gostyn (Bezirk der Reichsbahndirektion Posen).

Aus den Nachbargemeinden

Simmersfeld. Im unteren Dorf wurden zwei Einbrüche verübt, wobei Lebensmittel, u. a. 200 Eier, sowie Kleidungsstücke gestohlen wurden. Dem Gendarmereiwachmeister, der die Spur im Beisein eines Bauern von hier verfolgt hat, ist es gelungen, den Einbrecher in einer dichten Nichtenkultur im Schnaitbachtal festzunehmen. Der Einbrecher hatte sich dort häuslich eingerichtet und hat dadurch, daß er das Gestohlene mit einem ebenfalls gestohlenen Handwagen in sein Versteck gebracht hat, die Spur seiner Festnahme erleichtert. — Das dreieinhalbjährige Pflegekind des Hans Koller, Landwirt, wurde von einem Motorradfahrer von hier angefahren und so schwer verletzt, daß seine Unterbringung im Kreiskrankenhaus Calw notwendig wurde.

Horsheim. (Tödlicher Arbeitsunfall.) Als ein Arbeiter in einem Installationsgeschäft einen Badeofen mit Wasserdruck auf Dichtigkeit prüfte, riß dieser plötzlich auseinander. Der Arbeiter wurde von dem Dampfmantel so heftig am Kopf getroffen, daß er einen Schädelbruch erlitt, dem er kurz nach dem Unfall erlag.

„Bitte Feldpost!“ In dem Ton deiner Stimme aber schwingt ein wenig Besorgnis mit, du möchtest am liebsten eine besondere Fürbitte für deinen Brief einlegen, etwa: „Nächten Sie recht darauf, daß er bestimmt an sein Ziel kommt — er ist nämlich für meinen Mann!“

Bald wandert dein Brief mit tausend anderen zur Sammelstelle, wo man schon genau Bescheid weiß um all die geheimnisvollen fünfstelligen Nummern. Von dort aber tritt er seine große Reise an. Alle Verkehrsmittel stellt die Feldpost deinem Brief zur Verfügung. Im rollenden Wagen der Eisenbahn oder im pfeilschnellen Flugzeug eilt er an die fernsten Orte der Erde. Dort, wo man längst kein deutsches Wort mehr versteht, übernimmt ihn erst das graue Feldpostauto, der Pferdewagen oder auch der Feldpostfahrer auf dem Krastrad. Und dieser schaut mit seiner Last keine Gefahr, er setzt sein Leben ein für deinen Brief. Und welche unermessliche Freude seine Ankunft in den Herzen der Kämpfer bringt, dies hat dir wohl dein Sohn, dein Vater, dein Liebster schon oft selbst mitgeteilt.

Mag dein Soldat in den kalten Felsen des hohen Nordens liegen oder in den Steppen des Ostens, mag er seine siegreichen Waffen an die Gestade ferner Meere tragen oder im glühenden Staub der afrikanischen Sonne auf deutscher Wacht stehen — die Feldpost weiß ihn immer und überall zu finden.

Und dieser Gedanke an die schwierige Leistung der deutschen Feldpost mag dir auch Trost sein, wenn einmal eine ersehnte Nachricht eine Woche länger auf sich warten läßt.

Wolfgang Trousil-Rinhart.

Wichtiges in Kürze

Fleischpostkäden werden vielfach sowohl auf der Anschriftseite als auch auf der Rückseite mit je einer Anschrift des Empfängers versehen. Bei Nach- oder Rücksendungen entstehen dadurch Fehlleistungen. Es ist daher allein richtig, die Anschrift nur auf einer Seite des Kädens zu fertigen oder fest aufzukleben und dafür zu sorgen, daß die Anschrift gut lesbar ist.

In dem Zeitraum vom 24. Dezember bis zum 1. Januar gilt als fleischloser Tag lediglich der 30. Dezember, so daß in den Gaststätten und Beherbergungsbetrieben auch am 26. Dezember fleischhaltige Gerichte gegen Abgabe von Fleischmarken verabfolgt werden dürfen.

Sweifelartoffeln sind keine Futterartoffeln für Kaninchen, Hunde, Hühner oder sonstige Kleintiere. Alle nicht für die menschliche Ernährung unmittelbar oder für die industrielle Verarbeitung benötigten Kartoffeln müssen für die Fleischversorgung als Futterartoffeln der Schweine meist vorbehalten bleiben.

Von dem Jahresabschluß eines Jagdbreviers an Hasen, Wildkaninchen und Fasanen sind insgesamt 25 Stück nicht abgabepflichtig. Von dem darüber hinausgehenden Abschluß müssen mindestens 75 v. H. an den Wildhandel (also nicht an Verbraucher und Großverbraucher wie Gaststätten, Kantinen usw.) abgegeben werden. Die Jagdinhaber haben bis zum 15. Februar dem Kreisjägermeister hierüber Meldung zu machen.

Die Geltungsdauer der Jahresausweise zur Erlangung von Fahrpreisermäßigungen für Kriegsbeschädigte bei Eisenbahnfahrten und die Ausweise zur bevorzugten Abfertigung vor Amtsstellen wird bis zum 31. Januar 1942 verlängert; die Wechselnennungen und Ausweise für 1942 gelten schon vom 15. Dezember an.

In Sand-, Kies-, Mergel- und ähnlichen Gruben ereignen sich alljährlich eine größere Anzahl meist schwererer Unfälle dadurch, daß der Abbau dieser Gruben in einer völlig unmaßgebigen Weise erfolgt. Zur Abstellung dieser Mißstände hat der Württembergische Innenminister in einer Polizeiverordnung eine Reihe von Bestimmungen getroffen, die künftig einen geordneten Abbau dieser Gruben gewährleisten sollen.

Bogelfütterung im Winter

Insg. Mit dem winterlichen Wetter beginnt auch wieder die Sorge für die Bogelfütterung. Sie erfordert heute im Krieg einiges Nachdenken. Ueber die Beschaffenheit des Futters ist schon viel gesagt worden. Es darf vor allem nicht naß und verdorben sein. Wer im Sommer Vorräte von Nüssen, d. h. von Melonen, Gurken und Zuckerkorn gesammelt hat, der legt damit den Grund für ein nahrhaftes Futter. Einige Abfälle des Tisches darunter gemischt, geben eine gute Bogelnahrung. Solange die Witterung noch günstig ist, haben die Vögel im Freien die Möglichkeit der Futterjude. Bei starkem Schneefall oder Eis ist ihnen diese verwehrt. Dann werden wir ihnen einen Futterplatz richten, an den sie sich rasch gewöhnen und uns dadurch verantwortlich machen, ihn in der strengen Winterzeit regelmäßig zu bestellen.

Kornel Erdgast

Ein Roman vom schwäbischen Bauernum

Von Olat Sallé

Copyright 1937 by Fleischhauer & Spohn Verlag Stuttgart

55

Wie der erste Schnee fällt, steht Angelika am Fenster, das Kind auf dem Arm. Mit großen Augen sieht es in den weißen Wirbel von Flaum. Da streckt das Kind den kleinen Arm aus, als wolle es winken. Durch das Wehen der Flocken draußen geht Kornel. Er lacht und winkt. „Vater geht in den Wald“, sagt Angelika, als erzähle sie dem Kind ein Märchen. „Was...“ sagte das Kind mit großen ersten Augen und sieht dem Vater nach, bis er hinter den fallenden Schleieren von Schnee verschwindet.

Der Schnee fällt Tag um Tag. Er fällt auf die Felder, die die Saat hüten und die Frucht in ihrem Schoß, er fällt auf die Gräber wie eine Decke vor Nacht. Manchmal hört man, wie er von den überladenen Bäumen rollt wie kleine Lawinen, manchmal bricht ein Zweig unter seiner Last.

Am Berghang stehen noch immer Bäume ohne Kronen. Im Frühjahr wird Kornel hier einen Wald von jungen Obstbäumen pflanzen.

Der Winter ist hart und kurz. Drei Nächte braust der Föhn von der Bergseite herüber, Kornel riecht den herben Wind des neuen Jahres in der Luft. Wie ausgerührt tritt er unter die Tür, da ein schäumender Morgen die letzten Spuren des Schnees trinkt. In den Kanälen schieben die Wasser hinunter zum Fluß die Luft ist wie ein Meer, von lauen Dünungen durchwehlt, von den Bogen des Föhns durchrollt, und aus den Aedern steigt wieder der Dampf der atmenden Erde. In den Lüften fangen die Stare und die Amstel an, die Knospen drängen wild aus alten Stämmen, das Licht braust schäumend über die ergrünenden Wipfel. Die Zeit rollt wieder gefolgt im uralten Maß, kommt und vergeht und kommt. Das unerschöpfliche Leben zieht seine Spur.

Das Dorf belebt sich an einem Vormittag. In den Höfen der Häuser stehen Pflüge und Eggen, die Stalltürnen gehen auf. Schon ziehen sie hinaus auf die Felder, Männer und Frauen und Kinder, es ist wieder ein Gewimmel von Leuten. Auch Kornel ist unter ihnen. Er ist überall und noch immer der Alte. Er geht wieder hinter dem Pflug, er beginnt am Abend zu säen, er ist draußen beim großen Becken am Fuß des Berges. Die Leute auf den Feldern oder im Dorf schauen manchmal auf, wenn ein mächtiges Krachen und Donnern irgendwo herkommt. „Sie sprengen wieder!“ sagen sie, und eines Tages steht in der Tiefe der breiten Mulde ein wahres Ungeheuer von einer

Maschine, mit einem eisernen Arm, der Erde aushebt.

Kornel atmet zwischen der tiefen auf. Eine ungeheure Freude erfüllt ihn und er denkt wieder zuweilen ganz fern hinaus, wie ein Mann der Zukunft.

Auf den Feldern wagt schon leise die Saat, aus den alten Sumpfwiesen ist eine blühende Weide geworden. Haus neben Haus steht das Dorf, wie geborgen im neu ersprießenden Grün. Kornels Blick geht darüber hin, als trinke er Stid um Stid mit den Augen: den Wald und die Ferne, die Mulde und die Gräben, die Felder und den Gesang der Lüfte, vom Fenster seines Hauses ein wehendes Haar, das nach Leben duftet, und eine kleine Stimme, die wie ein Vogelruf winkt.

Er trinkt mit den Augen die Erde und das Leben, als habe sich alles darum gelohnt.

Die große Maschine draußen dröhnt, die Rasse ziehen schraubend die beladenen Wagen, das erste Heu duftet süß von den Wiesen, die Lerchen stimmen ihren Lobgesang an, über die Kronen der Bäume schäumt brauend das Licht, das reisende Jahr verströmt sich in Blust und blauer Luft — und wieder wird es Sommer — — —

— Ende —

Wochendienstplan der HJ.

HJ. Gefolgschaft 1/401. Montag 20 Uhr Vorgen in der Turnhalle. — Mittwoch: Antreten der Gefolgschaft um 20 Uhr in Uniform an der Alten Post. — Donnerstag: Turnen um 20 Uhr in der Turnhalle. Sanitätskurs um 20 Uhr im Saalkasten. — Sonntag: Näheres wird noch bekannt gegeben.

BM. Nadelgruppe 1/401: Montag 20 Uhr Saalkasten. WBB-Arbeiten. — Dienstag: Spielchar 20 Uhr Saalkasten. WBB-Arbeiten. — Freitag: Saal I und II 20 Uhr Saalkasten. WBB-Arbeiten. — Saal Algenberg: Montag und Donnerstag 20 Uhr Heim. WBB-Arbeiten.

BM. Werk „Glaube u. Schönheit“. Dienstag: AG. Kochen 19.30 Uhr, Kaffeehaus. — Mittwoch: AG. Pers. Lebensgestaltung 20 Uhr Frauenchaftsheim. — Donnerstag: AG. Nähen 20 Uhr, Saalkasten, Singen. WBB-Arbeiten mitbringen. — Freitag: AG. Gymnastik um 20 Uhr Turnhalle.

Schwäbisches Land

„Heimkehr“ — ein großes Erlebnis

300 Verwundete und 300 Rüstungsarbeiter als Gäste von Gauleiter Murr

usg. Stuttgart. Im Rahmen einer festlichen Aufführung wurde im Stuttgarter Universitäts- und in der Biennale in Venedig ausgezeichnete deutsche Spielfilm „Heimkehr“ gezeigt. Die zahlreichen Filmbeobachter, unter denen sich als Gäste von Gauleiter Reichsstatthalter Murr 300 Verwundete aus Stuttgarter Lazaretten und 300 Rüstungsarbeiter befanden, waren von dem dramatischen Geschehen auf der Leinwand tief beeindruckt. Neben dem Gauleiter wohnten der Erstaufführung der Höhere H- und Polizeiführer, H-Gruppenführer Kaul und viele andere Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht bei. Der mit dem „Preis der Nation“ ausgezeichnete Film, der die Herzen der Besucher aufs tiefste bewegte, berichtet, unter wieviel Leiden die Volksgenossen ihre Heimkehr in das Deutsche Reich erkaufen mußten. Es ist ein Ruf an uns alle, die wir die Geborgenheit der Heimat wie etwas Selbstverständliches genießen und die wir uns gar nicht mehr ins Bewußtsein rufen, welchen Preis wir mit der Geburt im Herzen des Reiches geschenkt bekommen.

Die Heimat ehrt Ritterkreuzträger

Nekarweihingen, Kr. Ludwigsburg. Ritterkreuzträger Oberwachmeister Adolf Gail, der zur Zeit hier auf Urlaub weilte, wurde in einer Sonder Sitzung des Gemeinderats auf dem Rathaus geehrt. Der Sitzung wohnten auch die Eltern des Ritterkreuzträgers bei. Bürgermeister Reith würdigte die Heldentat des Ritterkreuzträgers und beglückwünschte ihn im Namen der Heimatgemeinde herzlich an der hohen Auszeichnung. Ortsgruppenleiter B. L. Nackerle entbot die herzlichsten Glückwünsche der Partei.

DNS erwarb Schloß Friedrichsruh

Erichtung eines Erholungsheims

Dehringen. Durch den Abschluß eines Kaufvertrags zwischen den Beauftragten der Reichsleitung der Deutschen Arbeitsfront und des Fürsten von Hohenlohe-Dehringen ist dieser Tage das ehemalige Jagdschloß Friedrichsruh der Hohenloher Fürsten in den Besitz der DNS übergegangen. Die DNS wird hier ein Arbeitstherapeutisches Institut, d. h. ein unter ärztlicher Leitung stehendes Erholungsheim für genesende Arbeitskameraden, die hier mit Hilfe verschiedenster Methoden wieder in den Gebrauch ihrer Kräfte gebracht werden, errichten. Das Schloß wird einen Kneippsaal, Beirahlsraum, Gymnastikraum usw. erhalten, ferner Werkstätten, in denen die Angehörigen der verschiedenen Berufe sich wieder langsam an ihre Arbeit gewöhnen sollen. Das Institut, das besonders auch der arbeitstherapeutischen Forschung dienen soll, wird beispielgebend sein.

Rache aus verschämter Liebe

Mm. In Nigendorf, Kreis Gchingen, herrschte ein Jahr lang eine gewisse Beunruhigung wegen allerlei Unfug, der zum Teil mit erheblicher Sachbeschädigung verbunden war. Der Täter hatte es dabei auf eine Bauernfamilie abgesehen. Der Verdacht lenkte sich schließlich gegen den 29jährigen W. J., der mit einer Bauerntochter ein Verhältnis hatte, das aber von letzterer gelöst wurde. In dem Wahn, daß man nur von ihm in der Gemeinde spreche, wollte sich J. wegen der verschämten Liebe rächen. Vor der hiesigen Strafkammer wurde der Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Landeshauptstadt meldet

Am Totensonntag legte eine französische Arbeiterabordnung am Ehrenmal auf dem Waldfriedhof einen Kranz nieder.

Beim Versuch, sein ins Wasser gefallenes Spielauto herauszuholen, fiel am Samstag ein zweijähriger Junge aus Oberürtheim in den Neckar und ertrank.

Neues aus aller Welt

„17 und 4“ führte ins Gefängnis

Vierzehn Angeklagte hatten sich in Köln vor dem Amtsgericht wegen verbotenen Glückspiels zu verantworten. Es waren meistens verheiratete Männer mittleren Alters, deren Frauen sich schließlich an die Polizei gewandt hatten mit der Bitte, der Glücksspielerei ihrer Männer ein Ende zu machen. Zwei Angeklagte hatten ihre Wohnung zur Verfügung gestellt; dort verjohberte man in leichtsinniger Weise den Arbeitslohn bei „Meine Tante deine Tante“, „Herzblättchen“ und „17 und 4“. Fast sämtliche Angeklagten wurden zu empfindlichen Gefängnisstrafen verurteilt; nur zwei kamen mit Geldstrafen davon. Die beschlagnahmten Summen wurden eingezogen.

„Grenzbefestiger“ zum Tode verurteilt

Einen Volkschädling überlebenswerte machte das Sondergericht in Dortmund unschädlich. Der Angeklagte hatte sich in der Wüste des Biedermannes an Angehörige von im Felde stehenden Soldaten herangemacht, gab sich als „Regimentskamerad“ aus und „bestellte Grüße“. Der Verbrecher stahl bei dieser Gelegenheit alles, was er fischen konnte, und betrog die von ihm belogenen Angehörigen nach Strich und Faden. Das Sondergericht verurteilte den üblen Vurschen zum Tode.

Beim Sturz ging das Tsching los

Der 15jährige Sohn eines Landwirts in Benzigerode (Oldenburg) holte das Tsching, um auf einen über die Hühner verfallenden Hahnbach zu schießen, kam aber zu Fall, wodurch der Schuß losging. Er drang dem

Unfalltlichen ins Gehirn, so daß er kurze Zeit später tot war.

Ueberlastete Fähre kenterte — drei Tote

Eine Fähre, die den Verkehr über den Kaiser-Wilhelm-Kanal vermittelt, kenterte inmitten des Kanals. Von den fünfzehn Fahrgästen ertranken ein zehnjähriger Junge, der Fahrermann selbst und ein 50jähriger Kraftfahrer, dessen schwer beladenes Auto mit Anhänger offenbar die Ursache des Unfalles war.

Straw vor den Augen der Kinder ermordet

Das Sondergericht Rattowitz verurteilte den 40jährigen Josef Michalski aus Myslowitz wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Im Sommer war es zwischen dem Angeklagten und seiner Ehefrau aus nichtigen Gründen zu einem Streit gekommen. Der Mann geriet plötzlich in Wut, daß er nach einem Rasiermessergriff und seiner Frau die Kehle durchschnitt. Vier Kinder der Eheleute waren Zeugen dieser graufigen Bluttat.

Tornado auf den Azoren

Ein Tornado hat die Inselgruppe der Azoren heimgesucht. Das Unwetter dauerte fünf Stunden an und richtete in einigen Gebieten schwere Beschädigungen an. Mehrere am Strand gelegene Häuser sind durch die Flut fortgerissen worden.

Bettlerelend in Schanghai

In den letzten Tagen wurden in Schanghai als Opfer einer Kältewelle nicht weniger als 250 chinesische Bettler und andere Obdachlose in ihren Schlupfwinkeln erixoren aufgefunden; darunter befanden sich mehr als 100 Kinder.

Kultureller Rundblick

Geheimrat Walter Nernst gestorben

Der berühmte Physiker Geheimrat Professor Dr. Walter Nernst ist auf seiner Besitzung Ober-Ribelle bei Muskau (Schlesien) im Alter von 77 Jahren gestorben.

Prof. Koch-Tübingen nach Berlin berufen

Der ordentliche Professor für innere Medizin und Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik der Universität Tübingen Dr. Friedrich Koch hat einen Ruf an die Berliner Universität als Ordinarius und Direktor der I. Medizinischen Klinik der Charité Folge geleistet.

Ravensburg ehrt Otto Rombock

Anlässlich einer im Konzerthaus in Ravensburg von der NSG „Kraft durch Freude“ veranstalteten Feierstunde, in der der kürzlich mit dem Schwäbischen Dichterpriest ausgezeichnete Schriftsteller Otto Rombock aus eigenen Werken las, ließ die Stadtverwaltung dem Dichter eine besondere Ehrung zuteil werden. Kammersekretär der Bücherei dankte Bir-

germeister B. A. L. er dem Dichter dafür, daß er in seinem preisgekrönten Roman „Der junge Herr Alexius“ dem alten Ravensburg ein literarisches Denkmal gesetzt hat. Auch ein Vertreter der Gaudiumstunde städt. würdigte die verdienstvolle Arbeit Rombocks.

Ausstellung Allgäuer Künstler beendet

Nach fünfzehntägiger Dauer ging jetzt die Biedersteiner und Ausstellung des künstlerischen Schaffens im Kreis Wangen, die außer in Wangen noch in Isny und Leutkirch gezeigt wurde, zu Ende. Diese erste umfassende Ausstellung von Werken einheimischer Künstler sowie des kunstgewerblichen Schaffens des Kreises kann als ein voller Erfolg gelten. Es ist geplant, ähnliche Ausstellungen auch in den kommenden Jahren durchzuführen.

Kammerfänger Jan van Gorkum gestorben

Kammerfänger Jan van Gorkum, der in Rotterdam geboren und seit Jahrzehnten in Karlsruhe wirkende Künstler, ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Er war gleich hervorragend als lyrischer Bariton auf der Bühne wie auch als Gesangspädagoge an der Musikhochschule.

Wirtschaft für alle

Stuttgarter Schlachtviehpreise für die Woche vom 17. bis 22. November. Ochsen a) 42,5 bis 45,5, b) 39,5 bis 41,5, c) 38, d) 38; Bullen a) 42 bis 43,5, b) 38 bis 39,5, c) —, d) —; Rinde a) 41 bis 43,5, b) 35,5 bis 39,5, c) 25 bis 33,5, d) 15 bis 23; Färsen a) 42,5 bis 44,5, b) 38 bis 40,5, c) 28 bis 34, d) —; Kälber a) 59, b) 57 bis 59, c) 42 bis 50, d) 30 bis 40; Kämmer und Hammel a) 1) —, a 2) —, b) 1) 49, b 2) 46 bis 48, c) —, d) —; Schafe a) 39 bis 42, b) 32 bis 36, c) 20 bis 30; Schweine a) 60,5, b) 61,5, b 2) 59,5, c) 57,5, d) 54,5, e) 52,5, f) —, a) 60,5, a 2) —, b) —, c) —. Marktverlauf: alles angeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch für die Woche vom 17. bis 22. November. Rindfleisch 1) 80, 2) 65; Bullenfleisch 1) 77, 2) —; Rindfleisch 1) 77, 2) 65; —; Ferkelfleisch 1) 77 bis 80, 2) 69; Kalbfleisch ohne Fett 1) 93 bis 97, 2) —; Kalbfleisch im Fett 1) 92 bis 94, 2) 77; Hammelfleisch 1) 63, 2) —; Schweinefleisch 1) 76. Marktverlauf: in allen Fleischarten mäßig belebt.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 18 bis 24 Mark. — Crailsheim: Milchschweine 12 bis 20. Käufer 30 bis 110 Mark. — Alsböfen: Milchschweine 11 bis 20 Mark. — Kunsau: Milchschweine 14 bis 24, Käufer 25 bis 35 Mark. — Balingen: Milchschweine 14 bis 22,50 Mark. — Bördlingen: Schlachtschweine 15 bis 27,50, Käufer 55 bis 60 Mark. — Debringen: Milchschweine 17,50, Käufer 30 Mark. — Ravensburg u. a.: Ferkel 12 bis 26 Mark. — Ulm: Milchschweine 15 bis 27 Mark 10 Stüd.

Heute wird verdunkelt: von 17.32 Uhr bis 8.48 Uhr

Statt Karten!
Calw, 24. November 1941
Unsere liebe
Sigrid
ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 6 Jahren von uns gegangen. Wir haben sie am Donnerstag, den 20. November, in der Stille zur letzten Ruhe gebettet. Für alle Liebe und für die wohlthuende Teilnahme an unserem großen Schmerz sagen herzlichsten Dank
die trauernden Eltern:
Andreas Leberle, Kriegsverwaltungsspektor z. St. im Felde und **Frau Amalie geb. Maier**, mit Angehörigen.

Reisenbach, 22. Nov. 1941
Todesanzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Johannes Volle
Bauer
nach langem Leiden im Alter von 61 Jahren gestorben ist.
In tiefer Trauer:
Frau Christine Volle geb. Baier
Der Sohn: Jakob
Die Tochter: Christine
Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr.

Dralle
Ein Garammasse wie nie sein soll!
Zuverlässig wirksam bei allen Haarschäden und zugleich eine wundervolle Erfrischung: Dr. Dralle's Birkenwasser.

Oberkollbach, 24. Novbr. 1941
Todesanzeige
Verwandten und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Mann, unser treubestorgter, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Johann Georg Kusterer
Postbote
Samstag nacht nach langem, schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.
Die trauernde Gattin: Rosine Kusterer geb. Lörcher mit Kindern und Angehörigen.
Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr.

Reubulach, 22. Novbr. 1941
Todesanzeige
Wir teilen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß uns unser lieber Sohn und Bruder
Wilhelm Seydt
im Alter von nicht ganz 16 Jahren durch einen raschen Tod entzissen wurde.
In tiefer Trauer:
Familie Wilhelm Seydt.
Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr.

Odermatt's Dauerwellen sind sehr haltbar, und Ihr Haar wird geschont.
Ab Montag, 24. ds. Mts., ist meine
Mosterei geschlossen
Fr. Schad, Küfermeister
Eine zum zweitenmal hochtrachtige
Rug- u. Schaffkuh verkauft
Ch. Neule, Rügenhardt

Suche möglichst bald
Halbtagsmädchen oder **Putzfrau** und bitte um Angebot.
Frau Braun, Calw, Leuchtelweg 11
Verkaufe eine junge, hochtrachtige, fehlerfreie
Rug- und Schaffkuh
Johann Georg Rug, Sonnenhardt
Kampf der Gefahr!
Helst Unfälle verhüten!

Guten Appetit...
Biconal vor dem Essen genommen sichert Sie vor Mogensure-Überschuß und den lästigen Folgen wie Aufstossen, Sodbrennen und Mogensdrücken.
BICONAL
In Apotheken und Drogerien

NS-Frauenchaft - Ortsgr. Calw
Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der NS-Frauenchaft Calw findet am **Dienstag, 25. 11. 1941**, ein
Pflichtabend
statt.
Beginn pünktl. 20 Uhr im Frauensch.-Heim.
Anschließend Beisammensein im Gründungslokal (Ratsstube Gild).
Die Ortsfrauenchaftsleiterin

Ihre Verlobung geben bekannt
Ilse Blatter
Karl Ohly
Calw
Heidelberg-Rohrbach
z. Zt. im Felde
November 1941.

An die Zukunft denken!
Eines Tages wird wieder „angeboten“. Anzeigen-Werbung erinnert den Käufer immer aufs Neue und erhält sein Interesse für Ihre Firma.

Garantol-Wink Nr. 3
Wer kleinere Mengen Eier einlegen will, braucht keine volle Packung Garantol verwenden! Auf 1 Liter Wasser genügen 10 Gramm Garantol! Sonst genau so anwenden, wie aus der Gebrauchsanweisung ersichtlich ist!
Garantol konserviert Eier über 1 Jahr
— und was wichtig ist, die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

Melabon
Melabon hat den Vorteil, nicht einfach nur den Schmerz zu beseitigen, sondern oft auch dessen Ursache zu beseitigen, indem es regulierend auf den Gefäßtonus und die Blutzirkulation einwirkt. Daraus resultieren gute Erfolge bei Kopfschmerzen, rheumatischen und gichtischen Beschwerden sowie bei Zahnschmerzen. Verwenden Sie Melabon auch bei starken Schmerzen paracetamol-mittelgenügt schon eine Kapsel. Packung 72 Pflg. in Apotheken.